
Evaluation Früherkennung ALB

Kurzbericht Sensibilisierung Grüne Branche 2015

Inhalt

1. Ausgangslage	2
2. Befragung Grüne Branche	2
2.1. Vorgehen	2
2.2. Die Befragten	2
2.3. Schadorganismen	3
2.4. Meldestellen	4
2.5. Motivation	4
2.6. Kompetenzen	5
2.7. Kommunikationsmittel	5
2.8. Unterstützung	7
3. Kantonsbefragung	8
3.1. Vorgehen	8
3.2. Zuständigkeit	8
3.3. Verdachtsmeldungen	8
3.4. Beurteilung Kommunikationsmittel	9
4. Schlussfolgerungen	10
4.1. Auswirkungen bei der grünen Branche	10
4.2. Auswirkungen bei den Kantonen	11

Version 1.0 vom 29. Mai 2016

Autor

Oliver Graf, dialog:umwelt

Auftraggeber

Bericht im Auftrag des Bundesamts für Umwelt BAFU, Abteilung Wald, Sektion Waldschutz und Waldgesundheit.

1. Ausgangslage

Der Bund hat den Auftrag, Öffentlichkeit, Kantone und Branchenverbände in geeigneter Form über Schadorganismen zu informieren. 2015 wurden zu diesem Zweck ein Konzept erarbeitet (Dialoggruppe, Botschaften) sowie eine Bestimmungshilfe, ein Poster im Format A4, ein Online-Banner und verschiedene Internetseiten produziert, ein Interview in einem Verbandsmedium platziert sowie mehrere Vorträge/Schulungen durchgeführt.

Mit der vorliegenden Evaluation sollen die 2015 realisierten Sensibilisierungsmassnahmen zur Früherkennung des Asiatischen Laubholzbockkäfers ALB bei der Grünen Branche auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden. Dazu fand Ende 2015 eine Befragung statt bei insgesamt 445 Mitgliedern von vier Verbänden der Grünen Branche (JardinSuisse, Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter VSSG, Bund Schweizer Baumpfleger BSB, Association Suisse pour les Soins aux Arbres ASSA) sowie bei sämtlichen Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein.

2. Befragung Grüne Branche

2.1. Vorgehen

Am 23.11.2015 wurden insgesamt 2020 Briefe im Namen und auf Briefpapier des Eidgenössischen Pflanzenschutzdienstes EPSD verschickt an die Mitglieder der Verbände JardinSuisse, VSSG, BSB und ASSA mit der Einladung, an einer «Umfrage zu Baumschädlingen im beruflichen Alltag» teilzunehmen (Tabelle 1). Der Brief enthielt den Hinweis, dass Pflanzenschädlinge bei Bäumen sowie Zier- und Kulturpflanzen grosse wirtschaftliche Einbussen zur Folge haben können und ein Eindämmen nur möglich ist, wenn Importeure, Gartenbauunternehmen, Baumpfleger, Stadtgärtnereien, Werkhöfe, Landwirte, Forstunternehmen, Kantone, Gemeinden und weitere Akteure zusammenarbeiten. Der EPSD bat in dem Brief, bis zum 16.12.2015 einen Online-Fragebogen auszufüllen, damit er seine Anstrengungen beim Vermitteln von Kenntnissen noch stärker auf die Beteiligten ausrichten könne.

Tabelle 1: Versand Einladungsbriefe zur Teilnahme an einer «Umfrage zu Baumschädlingen im beruflichen Alltag».

Verteiler	Sprache	Anzahl
Mitglieder JardinSuisse	deutsch	1370
	französisch	365
Mitglieder VSSG	deutsch	108
	französisch	51
Mitglieder BSB	deutsch	74
	französisch	3
Mitglieder und Interessierte ASSA	französisch	49
Total deutsch		1552
Total französisch		468
Gesamttotal		2020

Zwischen dem 23.11.2015 und dem 22.12.2015 wurden mit dem Online-Tool von SoGoSurvey (www.sogosurvey.com) insgesamt 455 vollständig ausgefüllte Fragebogen erfasst. Von diesen wurden 10 Antworten ausgeschlossen, weil sie nicht zur Zielgruppe gehören. Die bereinigte Antwortrate beträgt somit 22 %, was einer sehr guten Ausschöpfung entspricht.

2.2. Die Befragten

An der Befragung der Grünen Branche haben 80 % Deutsch- und 20 % Französischsprachige teilgenommen. Mit Ausnahme des Kantons Uri sind aus allen Kantonen und aus dem Fürstentum Liechtenstein mindestens eine Antwort eingegangen (Abbildung 1).

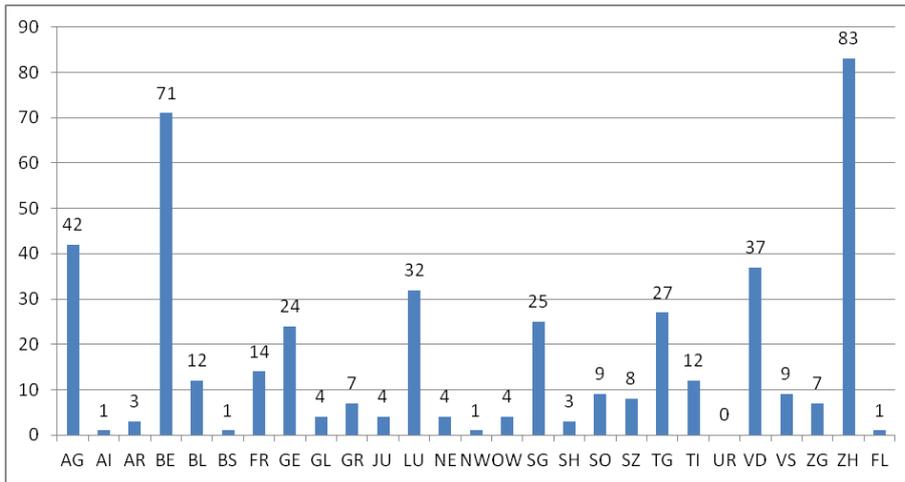


Abbildung 1: Verteilung der Betriebe nach Kanton. Anzahl Antwortende pro Kanton. N=445.

Mit 64 % ist der grösste Teil der antwortenden Betriebe im Garten- und Landschaftsbau tätig, gefolgt von Baumschulen/Zierpflanzenproduktion (17 %), Stadtgärtnereien (17 %), Baumpflege/Baumgutachten (15 %) sowie Gartencenter, Werkhöfen, Forstunternehmen und anderen Betriebstypen (je unter 10 %).

Mit 75 % sind die meisten Personen, die den Fragebogen ausgefüllt haben, Betriebsleiterinnen oder Firmeninhaber. 20 % bezeichnen sich als Zuständige für Pflanzenschutz, 10 % sind Leiter oder Leiterinnen von Abteilungen oder Teams in den Bereichen Garten, Natur oder Grünunterhalt und 6 % haben eine andere Funktion (Baumsachverständiger, Landschaftsarchitekt, Produktverantwortlicher etc.)

Mit 31 % aller Nennungen verfügt der grösste Teil der befragten Personen über eine Ausbildung als Gärtner oder Gärtnerin mit EFZ. Obergärtner oder Obergärtnerinnen sind 17 %, eine Ausbildung als Gärtner/-in Bauführer oder Gärtner/-in Produktionsleiter haben 9 % der Antwortenden, eine solche als Techniker/-in HF Garten- und Landschaftsbau FH deren 12 % und Eidgenössisch diplomierte Gärtnermeister sind 22 % der Antwortenden. Nur 3 % sind Forstwärter mit EFZ, 1 % Forstwart-Vorarbeiter, der Anteil der Förster bzw. Forstingenieure liegt unter 1 %. Eine Ausbildung als Landschaftsarchitekt oder Landschaftsarchitektin besitzen 4 % der Befragten, eine solche als Umweltingenieur nur gerade 1 %. Als Baumpflegerin oder Baumpfleger bezeichnen sich 9 % der Antwortenden (die meisten explizit mit Eidg. Fachausweis). Schliesslich finden sich 1 % Detailhandelsfachpersonen und 3 % mit anderen Berufen (Landwirte, Kaufmännische Angestellte, Strassenmeister etc.).

Mit je 25 % befinden sich die meisten Betriebe in den beiden mittleren Grössenklassen von 5 bis 9 bzw. von 10 bis 19 Mitarbeitenden. Je 15 % der Betriebe sind in den untersten beiden Grössenklassen von 1 bis 2 bzw. von 3 bis 4 Mitarbeitenden. Die obersten beiden Grössenklassen zwischen 20 und 49 bzw. von 50 und mehr Mitarbeitenden machen 14 % respektive 6 % der antwortenden Betriebe aus.

2.3. Schadorganismen

Unter den verschiedenen Schadorganismen ist der Buchsbaumzünsler jener, mit dem sich weitaus der grösste Teil der Befragten schon beschäftigt hat, gefolgt vom Feuerbrand, der Eschenwelke, der Kirschesigfliege, der Rotbandkrankheit und dem Eichenprozessionsspinner. Der Asiatische Laubholzbockkäfer (ALB) folgt mit 11 % der Antwortenden an siebter Stelle (Abbildung 2).

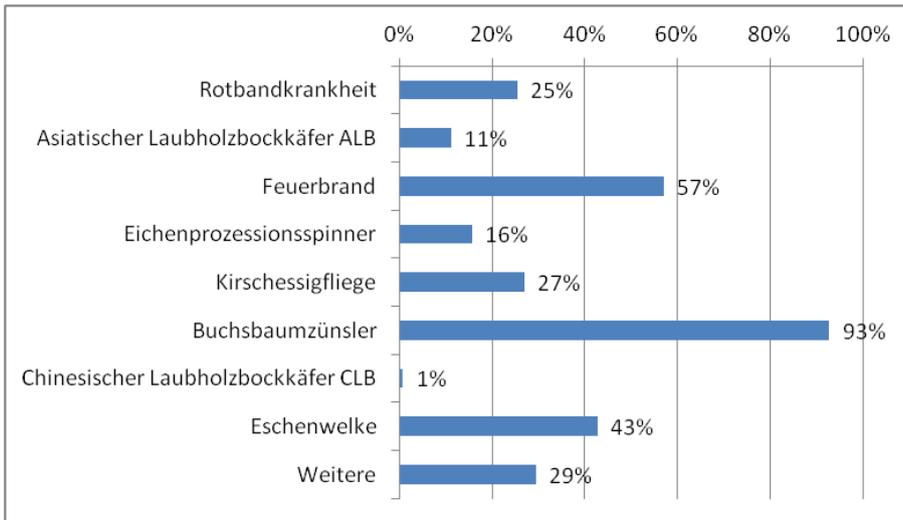


Abbildung 2: Schadorganismen. Antworten auf die Frage: «Mit welchen Schadorganismen hatten Sie in den letzten ca. 5 Jahren schon zu tun (eigener Betrieb oder Kunden)?» Mehrfachnennungen sind möglich. N=445.

2.4. Meldestellen

Bei jenen Personen, die schon einmal bei einer Meldestelle einen Verdacht auf einen Quarantäneorganismus gemeldet haben, handelte es sich am häufigsten um den Feuerbrand (86 %), gefolgt vom ALB (8 %), der Rotbandkrankheit (7 %) und der Edelkastaniengallwespe (5 %). Knapp die Hälfte der Antwortenden hat sich dabei an eine Gemeinde gewandt. Praktisch gleichauf liegen an zweiter Stelle Meldungen an einen Kanton, gefolgt von Forschungseinrichtungen mit einem Fünftel der Meldungen.

Einen Verdacht auf einen ALB-Befall würde der grösste Teil der Befragten beim Kanton melden, gefolgt von der Gemeinde, Forschungseinrichtungen, dem Bund sowie anderen Stellen wie z.B. einem Verband (Abbildung 3).

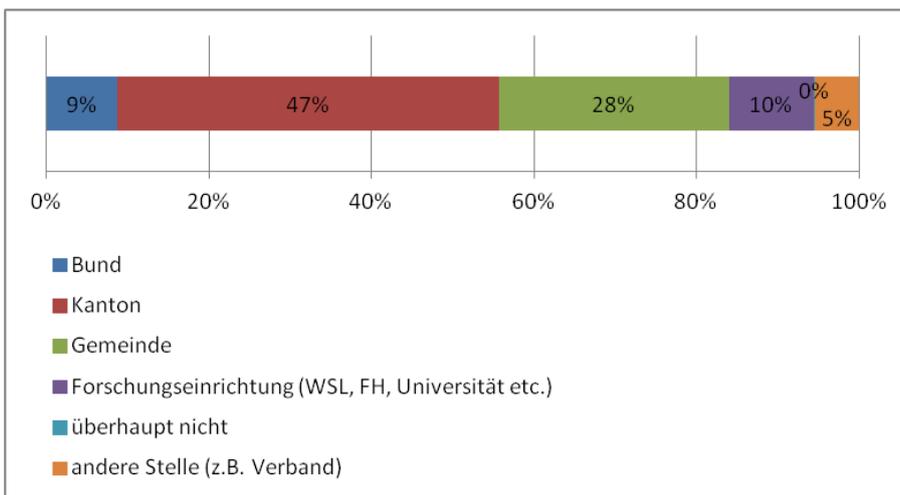


Abbildung 3: Beabsichtigte Meldestelle ALB. Antworten auf die Frage: «Wo würden Sie einen Verdachtsfall des Asiatischen Laubholzbockkäfers ALB melden?». N=445.

2.5. Motivation

Gut zwei Drittel der Befragten zählen das frühzeitige Erkennen von Schadorganismen wie dem ALB ganz klar zu ihren Aufgaben, ein weiteres Viertel tut dies immerhin «eher» (Abbildung 4).

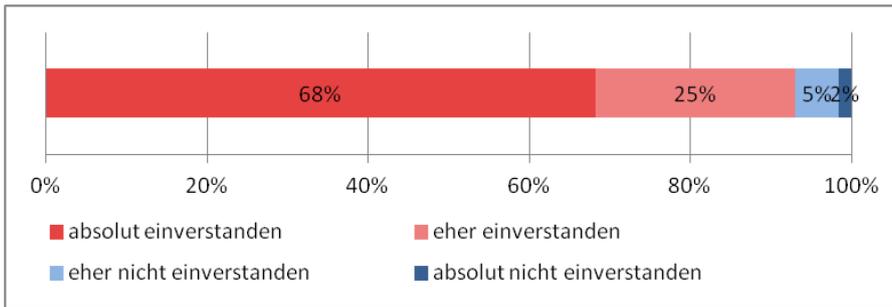


Abbildung 4: Motivation. Antworten auf die Frage: «Wie stark sind Sie mit der Aussage einverstanden: ‚Das frühzeitige Erkennen von Schadorganismen wie dem Asiatischen Laubholzbockkäfer gehört auch zu meinen Aufgaben?«. N=441.

2.6. Kompetenzen

Jeder achte Befragungsteilnehmende ist in der Selbsteinschätzung dezidiert der Ansicht, er oder sie sei in der Lage, einen Befall durch den ALB erkennen zu können. Nochmals etwas mehr als die Hälfte der Antwortenden sieht sich immerhin «eher» dazu in der Lage. Ein knappes Drittel traut sich diese Aufgabe dagegen «eher nicht» oder «absolut nicht» zu.

Bei einem einfachen Fototest kann ein Drittel der Befragten den adulten ALB korrekt identifizieren und auch zwei schwierigere Verwechslungsmöglichkeiten ausschliessen («gute» Bestimmungssicherheit). Rund ein Viertel identifiziert den ALB korrekt, und kann elementare Verwechslungsmöglichkeiten wie den Alpenbock korrekt ausschliessen («eher gut»). Jede fünfte Person identifiziert den ALB zwar korrekt, kann aber keine Verwechslungsmöglichkeiten ausschliessen («eher schlecht»). Ein Viertel ist mit der Aufgabe schliesslich gänzlich überfordert und kann auch den adulten ALB nicht identifizieren («schlechte» Bestimmungssicherheit) (Abbildung 5). Bei in der Baumpflege tätigen Personen ist die Bestimmungssicherheit überdurchschnittlich hoch, bei den Gartenbauunternehmen liegt sie tiefer als im Durchschnitt.

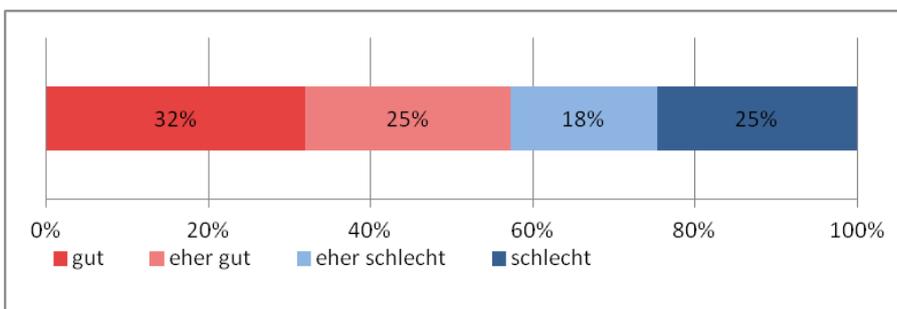


Abbildung 5: Bestimmungssicherheit adulte Käfer. N=445.

Die Bestimmungssicherheit für ALB-Larven ist deutlich schlechter als für Käfer. Einem von vier Befragungsteilnehmenden gelingt es, den ALB korrekt zu identifizieren und Verwechslungsmöglichkeiten auszuschliessen. Zwei von fünf Personen erkennen eine Larve, bei der es sich um den ALB handelt kann, sind jedoch nicht dazu in der Lage, Verwechslungsmöglichkeiten auszuschliessen. Gut zwei der Drittel der Befragten sind mit der Aufgabe gänzlich überfordert.

2.7. Kommunikationsmittel

Informationen zum ALB beschafft sich der grösste Teil der Befragten in Fachzeitschriften (95 %), gefolgt vom Internet (79 %) und Tageszeitungen (73 %). Schulungen und Weiterbildungen zum ALB besuchen 41 % der Teilnehmenden, und in jedem zweiten Betrieb finden interne Anlässe statt, an denen (auch) über den ALB informiert wird.

Von den Drucksachen, die der Bund zum ALB herausgegeben hat, ist bei mehr als der Hälfte der Befragten der 2013 erschienene Flyer «Asiatischer Laubholzbockkäfer» bekannt, und bei je knapp der Hälfte das 2015 herausgegebene A4-Poster «Asiatischer Laubholzbockkäfer: Dringend gesucht!» sowie die ebenfalls 2015 erschienene «Bestimmungshilfe asiatische Laubholzbockkäfer» im Format A6. Am wenigsten bekannt ist die umfassende Broschüre «Invasive Laubholz-Bockkäfer aus Asien. Ökologie und Management» (Abbildung 6). Unter den Personen, die angeben, selbst über eine Bestimmungshilfe zu verfügen («Bestimmungshilfe asiatische Laubholzbockkäfer»), ist der Anteil derjenigen, die über eine «gute» Bestimmungssicherheit bei adulten ALB-Käfern verfügen deutlich höher als bei den Personen, die keine Bestimmungshilfe in ihrem Betrieb haben.

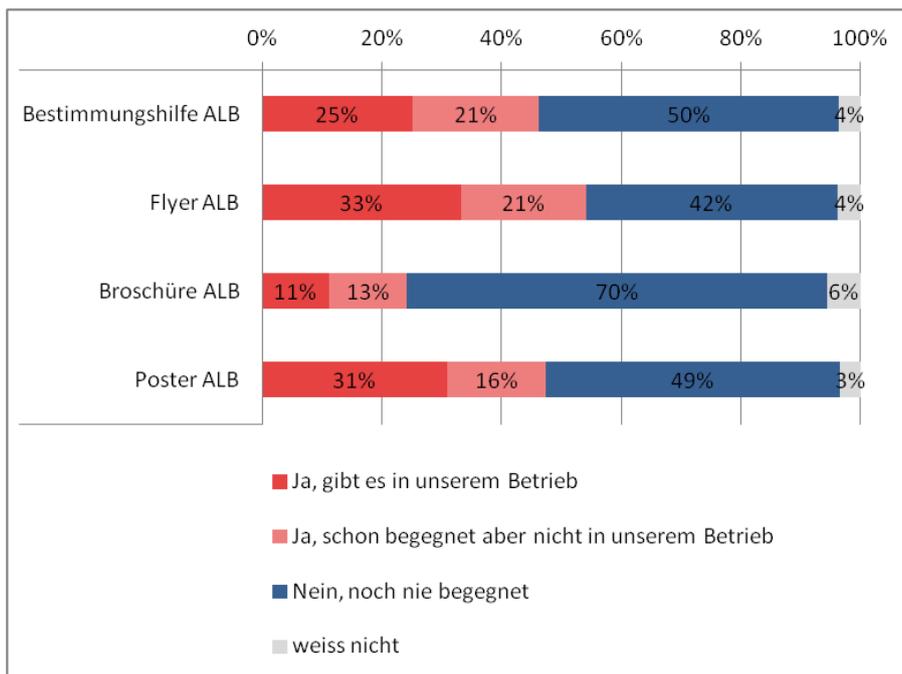


Abbildung 6: Bekanntheit gedruckte Kommunikationsmittel. Antworten auf die Frage: «Es gibt verschiedene Mittel, um sich über den Asiatischen Laubholzbockkäfer ALB zu informieren. Welche der folgenden Drucksachen kennen Sie persönlich?». Die vier Kommunikationsmittel «Bestimmungshilfe asiatische Laubholzbockkäfer», «Asiatischer Laubholzbockkäfer», «Invasive Laubholz-Bockkäfer aus Asien. Ökologie und Management» und «Asiatischer Laubholzbockkäfer: Dringend gesucht!» waren jeweils von einer Abbildung begleitet. N=445.

48 % der Befragten geben an, die Website von JardinSuisse zum ALB schon besucht zu haben, 27 % diejenige der WSL und 26 % die entsprechende Seite des BAFU (Abbildung 7).

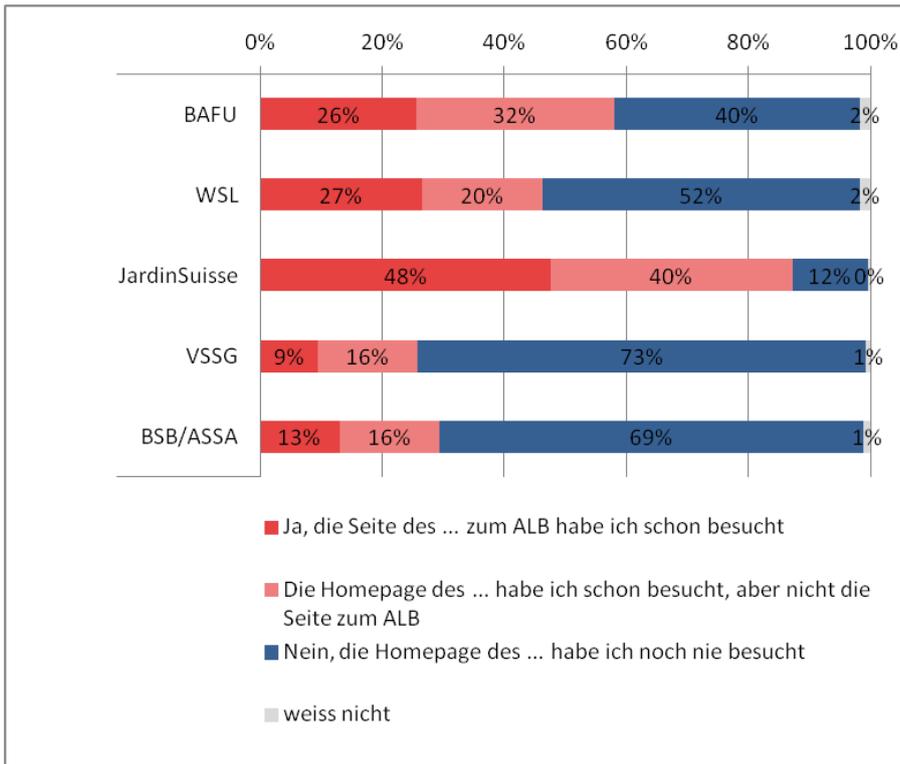


Abbildung 7: Bekanntheit Internet-Seiten. Antworten auf die Frage: «Welche der folgenden Internetauftritte kennen Sie persönlich?». Die fünf Seiten des «Bundesamts für Umwelt BAFU», der «Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL», von «JardinSuisse», der «Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnerinnen und Gartenbauämter VSSG» und des «Bund Schweizer Baumpflege BSB» (deutschsprachiger Fragebogen) bzw. der «Association Suisse pour les Soins aux Arbres ASSA» (französischsprachiger Fragebogen) waren jeweils von einem Screenshot begleitet. N=445.

2.8. Unterstützung

Bei Problemen mit Baumschädlingen wenden sich 55 % der Befragten für Unterstützung an eine Berufskollegin oder einen Berufskollegen, 43 % an einen kantonalen Pflanzenschutzdienst, 21 % an Forschungseinrichtungen wie die WSL. Erst an sechster und siebter Stelle folgen der EPSD mit 11 % und der kantonale Waldschutzdienst mit 10 % der Nennungen (Abbildung 8).

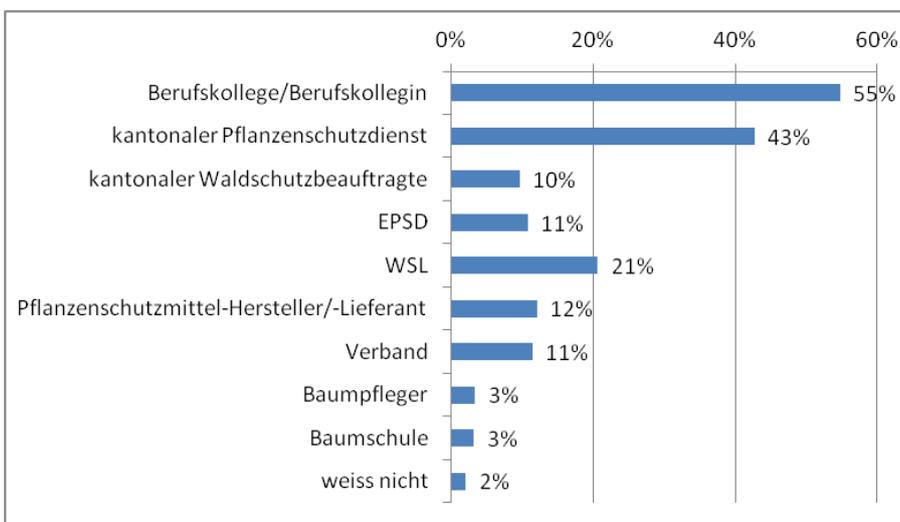


Abbildung 8: Unterstützung Baumschädlinge. Antworten auf die Frage: «An wen wenden Sie sich, wenn Sie Unterstützung benötigen bei Problemen mit Baumschädlingen?». Mehrfachnennungen möglich. N=445.

Unter jenen Personen, die entweder den kantonalen Wald- oder den kantonalen Pflanzenschutzdienst angeben, nennen nur 42 % jene Stelle, die in ihrem Kanton auch tatsächlich für den ALB zuständig ist.

Deutlich oder eher mehr **Unterstützung** in Form von Unterlagen zur Identifikation eines ALB-Befalls wünschen sich 60 % der Befragten, mehr Kontaktstellen bei Fragen zum ALB deren 40 % und mehr Kurse und Weiterbildungen wünschen sich 38 % der Teilnehmenden.

3. Kantonsbefragung

3.1. Vorgehen

Im November und Dezember 2015 wurden sämtliche für den ALB zuständigen kantonalen Waldschutz- bzw. Pflanzenschutzdienste telefonisch kontaktiert und zu den 2015 eingegangenen Verdachtsmeldungen sowie zu ihrer Einschätzung der neu produzierten Kommunikationsmittel befragt.

3.2. Zuständigkeit

Von den 27 verschiedenen Kontaktstellen (Kantone, Halbkantone, Fürstentum Liechtenstein) sind 22 in der kantonalen Waldabteilung bzw. dem kantonalen Forstdienst angesiedelt, nur deren 5 gehören zu einem Pflanzenschutzdienst.

Tabelle 2: Zuständigkeit für Verdachtsmeldungen des ALB in den Kantonen.

Zuständigkeit ALB	Kantone
Pflanzenschutz	AI, BE, FR, TG, TI
Waldschutz	AG, AR, BS/BL, GE, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, UR, VD, VS, ZG, ZH sowie FL

3.3. Verdachtsmeldungen

Im Jahr 2015 sind bei den Kantonen rund 200 Verdachtsmeldungen für den ALB eingegangen. Der Hauptteil entfällt dabei auf den Kanton Freiburg mit über einem Viertel der Meldungen, gefolgt von den Kantonen Schwyz, Tessin, Basel Stadt und Basel Land (gemeinsamer Waldschutzbeauftragter), Aargau sowie Thurgau. Nur in einem einzigen Fall (Kanton Aargau) handelt es sich um einen bestätigten Verdachtsfall. Dennoch werden insgesamt über drei Viertel der Meldungen von den zuständigen Kantonsvertretern als «begründet» bzw. nützlich eingeschätzt (Abbildung 9).

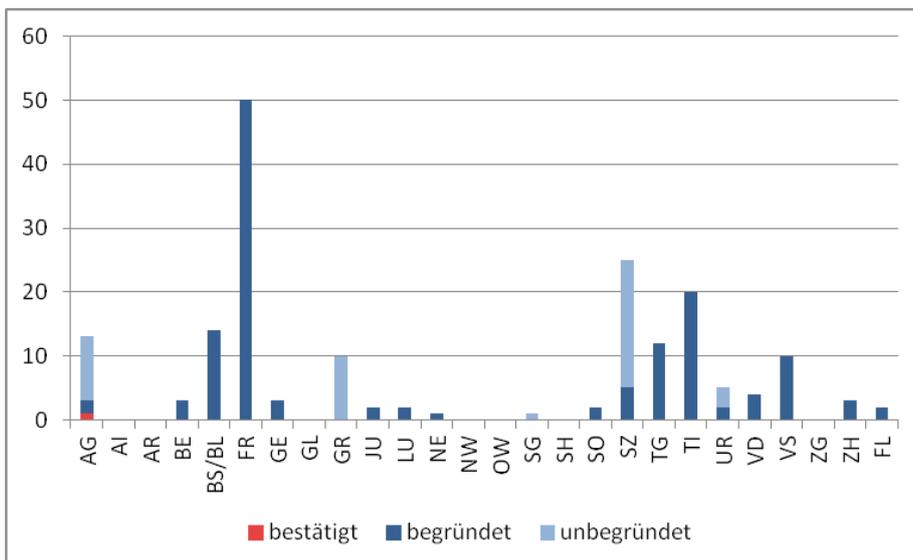


Abbildung 9: Bekannte Verdachtsmeldungen 2015. Anzahl pro Kanton, geschätzt. N=26.

Gegenüber dem Vorjahr 2014 dürften die Verdachtsmeldungen 2015 um schätzungsweise 50 % zurückgegangen sein (die nach der Anzahl Verdachtsmeldungen gewichteten Schätzungen der einzelnen Kantone ergeben einen Rückgang um 42 %). Wo dies bekannt ist, gehen die meisten unbestätigten Verdachtsmeldungen auf den Schusterbock, vereinzelt auch auf den Weidenbohrer zurück.

Der grösste Teil der Verdachtsmeldungen wird – wo bekannt – von Laien gemacht, die über Medienberichte zu diesen Meldungen veranlasst wurden (14 Kantone), an zweiter Stelle stehen Landschaftsgärtner (8 Kantone), gefolgt von Förstern oder Forstmitarbeitern (4 Kantone) und Baumpfleger, Gemeindearbeitern und Landwirten (je ein Kanton). Der einzige bestätigte Fall (Kanton Aargau) wurde von einem Landschaftsgärtner in Ausbildung gemeldet, der durch das Poster «Asiatischer Laubholzbockkäfer: Dringend gesucht!» zu dieser Beobachtung veranlasst wurde.

Am häufigsten handelt es sich bei den gemeldeten Symptomen um adulte Käfer, am zweithäufigsten um Ausbohrlöcher (Abbildung 10).

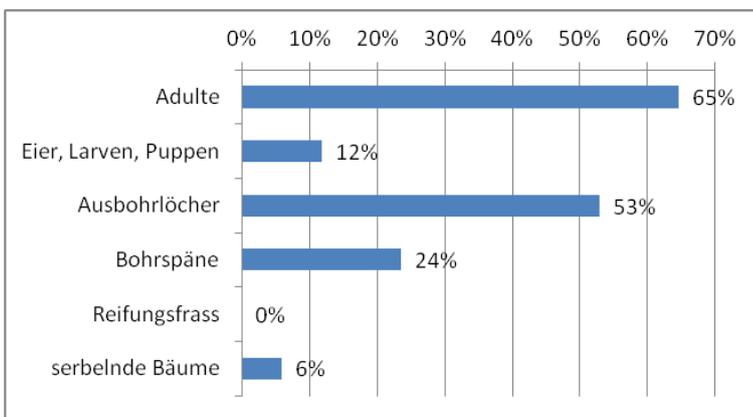


Abbildung 10: Symptome der Verdachtsmeldungen 2015. Mehrfachnennungen möglich, in Prozent der Kantone. N=26.

Die Qualität der Verdachtsmeldungen (Verhältnis begründeter Verdachtsmeldungen gegenüber offensichtlichen Fehlalarmen) ist in den meisten Fällen aufgrund der niedrigen Fallzahlen nicht beurteilbar (12 Kantone). Dort wo eine Einschätzung möglich ist, liegt entweder eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr vor (3 Kantone) oder die Situation ist gleich geblieben (10 Kantone).

3.4. Beurteilung Kommunikationsmittel

Die vom EPSD zusammen mit der WSL herausgegebene Bestimmungshilfe wird von den Kantonsvertretern grossmehrheitlich als sehr sinnvoll und wirksam beurteilt. Das Poster begeistert demgegenüber etwas weniger, wird aber ebenfalls von einer klaren Mehrheit positiv eingeschätzt (Abbildung 11 und Abbildung 12).

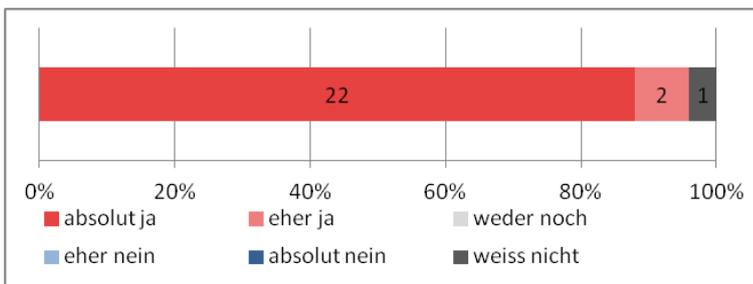


Abbildung 11: Wirksamkeit der Bestimmungshilfe. Einschätzung von Kantonsvertretern auf einer fünfteiligen Skala. N=26.

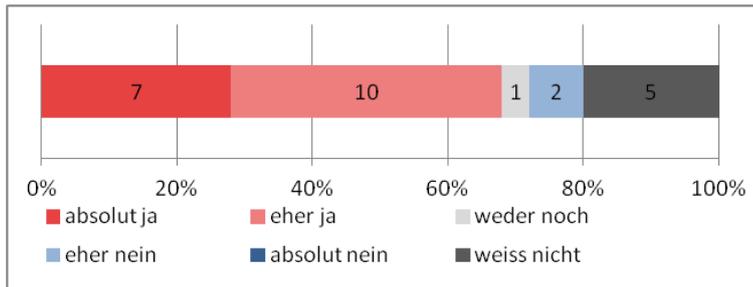


Abbildung 12: Wirksamkeit des Posters. Einschätzung von Kantonsvertretern auf einer fünfteiligen Skala. N=26.

4. Schlussfolgerungen

4.1. Auswirkungen bei der grünen Branche

Die Grüne Branche steht dem Problem des Asiatischen Laubholzbockkäfers interessiert gegenüber, zumindest wenn der ALB als «Baumschädling» angesprochen wird. Dies lässt sich aus der guten Antwortrate von 22 % auf die Umfrage zum Thema «Baumschädlinge im beruflichen Alltag» schliessen. Verstärkt wird diese Einschätzung durch den Befund, dass gut zwei Drittel der Befragten «das frühzeitige Erkennen von Schadorganismen wie dem ALB» ganz klar zu ihren Aufgaben zählen und lediglich 7 % eine solche Aufgabe verneinen. Die Motivation der grünen Branche, bei der Früherkennung des ALB mitzuhelfen, kann somit als erfreulich gut vorausgesetzt werden. Jeder bzw. jede zehnte Antwortende hatte in den vergangenen 5 Jahren effektiv schon einmal mit dem ALB zu tun, was ebenfalls eine erstaunlich hohe Anzahl ist.

Demgegenüber ist die Grüne Branche nur begrenzt in der Lage, die Aufgabe der Früherkennung auch tatsächlich wahrzunehmen. Während ein Drittel der Befragten einen adulten ALB auf einem Foto erkennt und auch Verwechslungsmöglichkeiten korrekt ausschliesst, ist ein Viertel der Befragten absolut nicht in der Lage, einen adulten ALB zu erkennen. Deutlich besser ist die Bestimmungssicherheit bei der Gruppe der Baumpflegerinnen und Baumpfleger; auch hier gibt es jedoch noch Verbesserungspotenzial. Bei den Larven sind die Kompetenzen zur Identifikation noch weniger vorhanden als bei den adulten Käfern, was angesichts der Schwierigkeit der Aufgabe kaum überraschen darf.

Bei der Kenntnis der zuständigen Meldestelle gibt es verbreitete Fehlinformationen. So würde nur knapp die Hälfte der Befragten einen ALB-Befall – so wie vorgesehen – beim Kanton melden. Mehr als jede bzw. jeder Vierte würde sich dagegen an die Gemeinde wenden. Damit solche Verdachtsmeldungen dennoch an die zuständige Stelle gelangen, ist es angezeigt, die Gemeinden in die Information zum ALB verstärkt einzubeziehen. Der Umstand, dass in den meisten Kantonen der Waldschutzbeauftragte bzw. der Forstdienst für den ALB zuständig ist, liegt zudem quer zum eingespielten Supportnetz der Grünen Branche: Mit 43 % der Nennungen ist der kantonale Pflanzenschutzdienst für die grüne Branche nach den Berufskollegen die zweitwichtigste Anlaufstelle bei Problemen mit Baumschädlingen. Aus Sicht der grünen Branche wäre es somit logischer, wenn der kantonale Pflanzenschutzdienst für den ALB zuständig wäre, so wie dies in fünf Kantonen tatsächlich der Fall ist. Immerhin 21 % der Befragten würden sich an eine Forschungsanstalt wie die WSL wenden. Eine national einheitliche Anlaufstelle würde damit ebenfalls einer verbreiteten Erwartung seitens der grünen Branche entsprechen und hätte zudem den Vorteil, dass sie schweizweit einheitlich kommuniziert werden könnte.

Die Befragung lässt darauf schliessen, dass in der grünen Branche ein verbreitetes Interesse besteht, sich die nötigen Kompetenzen zur Identifikation eines ALB-Befalls anzueignen. So wünschen sich fast zwei Drittel der Teilnehmenden mehr Unterstützung bei der Früherkennung des ALB. Auf Interesse stossen sowohl Bestimmungshilfen, mehr Anlaufstellen oder auch zusätzliche Kurse und Weiterbildungen. Aus Sicht der vorliegenden Untersuchung empfehlen sich somit weitere Angebote in diesen Bereichen.

4.2. Auswirkungen bei den Kantonen

Die 2015 vom EPD eingesetzten Kommunikationsmittel werden von den Kantonsvertretern als wirksam eingeschätzt. Aus dieser Sicht empfiehlt sich damit ein Fortsetzen des eingeschlagenen Weges. Der berichtete Rückgang der Verdachtsmeldungen in den meisten Kantonen zwischen 2014 und 2015 erlaubt den Schluss, dass die Kommunikations-Massnahmen bei der grünen Branche nicht zu einem Ansteigen von Verdachtsmeldungen bzw. Fehlalarmen bei den Kantonen geführt haben. Der bestätigte Verdachtsfall im Kanton Aargau belegt gleichzeitig, dass die Massnahmen (zumindest im Einzelfall) in die beabsichtigte Richtung wirken. Unbegründete (bzw. unnötige) Verdachtsmeldungen werden von den Kantonsvertretern in erster Linie der generellen Medienberichterstattung zugeschrieben. Dieser Zusammenhang wird bestätigt durch eine Auswertung der Medienberichterstattung in den Schweizer Printmedien: 2015 erscheint ein Drittel weniger Zeitungsartikel zum ALB als 2014 und gleichzeitig halbieren sich die bei den Kantonen eingegangenen Verdachtsmeldungen (Abbildung 13).

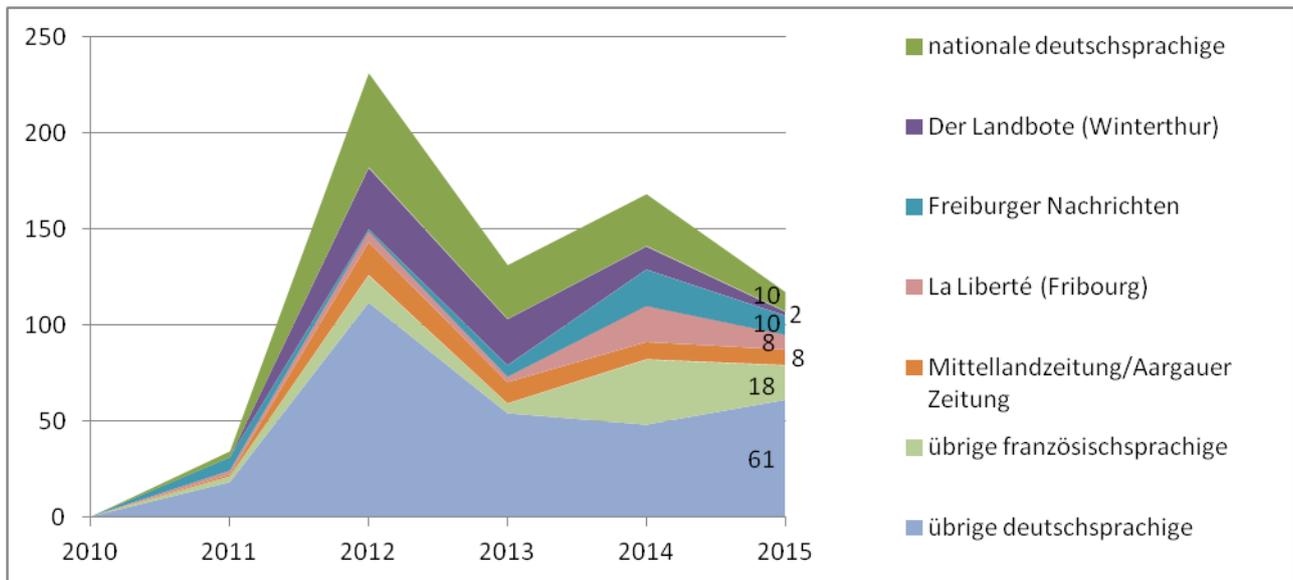


Abbildung 13: Medienberichterstattung zum ALB. Anzahl Artikel mit den Begriffen «Laubholzbockkäfer» oder «capricorne asiatique» in Medien der Schweiz zwischen 2010 und 2015 (swissdox.ch). Total 2014: 168 Artikel, Total 2015: 117 Artikel.

Die Fallzahlen erlauben keine statistische Beurteilung der Meldungsqualität (begründete gegenüber unbegründeten Verdachtsmeldungen). Es ist aber zu erwarten, dass durch die fachlich qualifizierte grüne Branche generell eine höhere Qualität möglich ist als bei reinen Laienmeldungen. Generell kann gefolgert werden, dass die umgesetzten Kommunikationsmassnahmen sich stärker auf die Qualität als auf die Quantität der Verdachtsmeldungen auswirken.